

Volkszeitung

Nr. 260. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postkontokonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigefaltete Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengefüge 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Betreiber in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Kössner, Parzejewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: W. Kobrow, Plac Wolnosci 38; Dorkow: Amalie Richter, Neustadt 506; Fabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdansta-Wola: Johann Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilmistego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Siellego 20.

Was der Wähler über die Lodzer Selbstverwaltung wissen muß.

Von L. Rut, Kandidat der Liste der D. S. A. P. V.

Der „sozialistische“ Stadtrat 1919.

Drei Wochen nach den Wahlen in den „gesetzgebenden Sejm“ fanden in Lodz die Wahlen für den Stadtrat auf Grund der neuen demokratischen Wahlordnung statt. Für polnische Listen wurden 87 866, für jüdische 35 667 und für deutsche 12 851 Stimmen abgegeben. Von den polnischen Stimmen entfielen auf die Polnische Sozialistische Partei 40 949 Stimmen, also 46,6 Prozent der polnischen Wähler. Für die zwei deutschen Listen, die Liste der Vereinigung der Körperlichen und geistigen Arbeiter und das Bürgerliche Komitee der deutsch-polnischen Demokraten, wurden für die erste Gruppe 10 095, für die zweite 2756 Stimmen abgegeben. Die Juden traten schon 1919 mit einer Mandatsliste auf. Die Zionisten erhielten die größte Stimmenzahl — 11 241. Am zweiten Stelle stand der sozialistische „Bund“ mit 8925 Stimmen, „Zion“ folgte mit 6910, die „Poalej Zion“ mit 5086 usw. Es gab auch eine jüdische Liste mit 189 Stimmen und einen jüdischen Kreis aus Baluty mit 48 Stimmen. Mandats erhielten: Die Vereinigung der Vorbesitzer (polnisch-national) 4, die christlichen Hausbesitzer 1, die Vororte (Polen) 1, die Chabecja 2, die N. P. R. 16, die P. P. S. 25, die deutsche Angestellten- und Arbeiterliste 6, die deutsch-polnischen Demokraten (Bürgerliche) 1, die Zionisten 7, die Juden-Orthodoxen 4, die „Poalej Zion“ 3, der „Bund“ 5. Wir sehen also, daß der „sozialistische“ Stadtrat keine sozialistische Mehrheit besaß, um sein Programm durchzusetzen zu können. Denn es saßen neben den 25 polnischen Sozialisten nur noch 8 jüdische („Bund“ und „Poalej Zion“) im Stadtrat. Die letzteren hatten sich aber an der Besetzung des Magistrats nicht beteiligt und fanden in verschiedenen Fragen in Opposition. Bei Fragen der Sozialpolitik stimmten die jüdischen Sozialisten natürlich mit der P. P. S. Die Stadtratmehrheit setzte sich aus den Vertretern der P. P. S. und der N. P. R. (25+16=41) zusammen. Zum Vorsitzenden des Stadtrats wurde der Gymnasiallehrer Antoni Remiszewski (P. P. S.), gegenwärtig Wojewode in Lublin, gewählt. Das Präsidium des Magistrats setzte sich aus je einem Vertreter der P. P. S., der N. P. R. und der bestehenden Juden zusammen. Die Deutschen entkamen auch einen Schöffen nach dem Magistrat. Anfanglich war das ein Herr Otto, der die Verprobantierungsabteilung leitete, später der berühmte Baumeister E. Arndt, der die Leitung der Bauabteilung übernahm. Die deutsche Vertretung im Magistrat wahrte nicht bis zur Beendigung der Kadenz des Magistrats, da sie nicht das schönste Blatt der Selbstverwaltung ist. Im Laufe der Zeit ist die immer mehr hervorgetreten. Es entwickelten sich zwischendurch P. P. S. und N. P. R. Rätevereine auf nationaler und wissenschaftlicher Grundlage. Die N. P. R. Programm entgegenhalten konnte, dachte an die Wahlen, die im Dekret für jede drei Jahre vorzuziehen sind. Aus diesem Grunde setzte sie mit einer Lebere ihren Nationalismus hervor, der ebenfalls nur war. Als der Termin der Wahlen herangerückt war, trat die N. P. R. aus dem Stadtrat und Magistrat aus und überließ die P. P. S. sich selbst, die dann gestungen war, den Einfluß mit den realistischen Parteien zu teilen. Inzwischen erschien aber das Gesetz über die Verlängerung der Kadenz der

Auch die Senatssession vertagt.

Die Session des Senats noch vor ihrer Eröffnung auf die Dauer von 30 Tagen vertagt.

Gestern vormittag trat der Senatskonvent des Senats zu einer Sitzung zusammen, um die Tagesordnung der ersten Senatssession festzusetzen. Nachdem der Senatskonvent jedoch kaum zusammengekehrt war, wurde Senatsmarschall Trompczynski davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Senatskanzlei der Leutnant Jacwilihowski erschienen sei. Leutnant Jacwilihowski händigte dem Senatsmarschall ein Schreiben folgenden Inhalts ein: „An den Herrn Marschall des Senats. Ich beehre mich dem Herrn Marschall die Anordnung des Staatspräsidenten vom 20. September 1927 in Sachen der Vertagung der außerordentlichen Senatssession zu übersenden. Präses des Ministerrats: in Vertretung R. Bartel.“ Die beigelegte Anordnung des Staatspräsidenten hatte folgenden Wortlaut: „Anordnung des Staatspräsidenten in Sachen der Vertagung der außerordentlichen Senatssession. Auf Grund des Art. 37 der Verfassung vertage die außerordentliche Session des Senats mit dem 22. September 1927 auf die Dauer von 30 Tagen. Warschau, 20. September. Staatspräsident Ignacy Moscicki. Präses des Ministerrats J. Bilubski.“ Nachdem der Senatskonvent dieses Schreiben zur Kenntnis genommen hatte, wurde Senatsmarschall Trompczynski bevollmächtigt, gegen diese Anordnung beim Staatspräsidenten Protest einzulegen. Wie unser Korrespondent erfährt, wird Senatsmarschall Trompczynski den Protest heute schriftlich dem Staatspräsidenten übersenden. In dem Protest wird ganz besonders darauf hingewiesen werden, daß durch

diese Anordnung dem Senat die Möglichkeit genommen wurde, auch die allernotwendigsten Fragen zu erledigen. So zum Beispiel das vom Sejm angenommene Gesetz über den 25-Millionen-Kredit für die Ueberschwemmungsgebiete in Ostgalizien.

Somit ist jegliche parlamentarische Tätigkeit wiederum für 30 Tage unterbunden. Das Spiel vom 14. Juli hat sich wiederholt. Das Parlament wollte sich von der Regierung nicht regieren lassen und wurde dafür nach Hause geschickt. Es fragt sich nun, zu welchem Zweck die Senatssession für den 22. d. Mts. eigentlich einberufen worden ist, wenn dieselbe bereits am Vortage der Einberufung wieder vertagt worden ist? Als die Parlamentarier die Einberufung der Senatssession beantragten, waren sie von der Notwendigkeit derselben überzeugt. Die für heute angelegt gewesene Sitzung des Senats hätte sich um so mehr als dringend notwendig erwiesen, als auf dem ersten Punkt der Tagesordnung die Bestätigung der vom Sejm beschlossenen Kredite in Höhe von 25 Millionen Zloty für die von der Ueberschwemmungskatastrophe betroffenen Gebiete ist Ostgalizien stand.

Dieses rigorose Vorgehen der Regierung wird die Erbitterung in den Reihen der demokratisch gesinnten Kreise nur noch vertiefen. Die 30 Tage werden wie im Fluge vergehen. Und was dann? Die bereits in Angriff genommenen Fragen, wie Selbstauflösungsrecht für Sejm und Senat, die Selbstverwaltungsgesetze u. a. werden doch bestimmt weiter behandelt werden. Wird sich des Spiel, dessen Zeugen wir bereits zweimal waren, wiederholen?

Stadtkonventionen bis zu dem Termin der Schaffung eines Selbstverwaltungsgesetzes durch den Sejm. Die N. P. R. sah sich in ihren Erwartungen auf Neuwahlen getäuscht. Da nach dem Gesetz aber Ergänzungswahlen vorgenommen werden müssen, wenn mehr als 10 Prozent der Stadtkonventionenmandate unbesetzt sind, so wurde zu den Ergänzungswahlen geschritten, um die fehlenden 16 Mandate der N. P. R. aufzufüllen.

Hier stellte sich aber etwas Ueberraschendes heraus. Die Ergänzungswahlen, die laut dem Gesetz auf Grund der ursprünglichen Wahllisten, also der aus dem Jahre 1919, vorgenommen werden mußten, konnten nicht stattfinden, weil... die Wählerlisten aus dem städtischen Archiv verschwunden waren. Natürlich wurde das Verschwinden der Listen mit dem Ausscheiden der N. P. R. in Verbindung gebracht. Ob aber die Wählerlisten gestohlen wurden, um die Cesakwahl unmöglich zu machen oder, wie es hieß, daß das Papier von der Dienerschaft des Magistrats zu Einpackzwecken verwendet wurde, blieb unauflöslich, obwohl sich sogar die Behörde bemüht hatte, das Rätsel zu lösen. Jedenfalls war das Ziel der N. P. R. erreicht: Nicht Cesak, sondern Neuwahlen.

Der Innenminister hat im März 1923 die Auflösung des sogenannten „sozialistischen“ Stadtrats und Neuwahlen angeordnet. Diese fanden am 13. Mai 1923 statt und ergaben den berechtigten Chjena- und N. P. R. Magistrate und eine ebenbürtige Stadtratmehrheit. Auf die Tätigkeit dieser Mehrheit werden wir noch zurückkommen. Im nächsten Aufzuge wollen wir die Leistungen des „sozialistischen“ Magistrats und Stadtrats einer Würdigung unterziehen.

Die Dollaranleihe kommt?

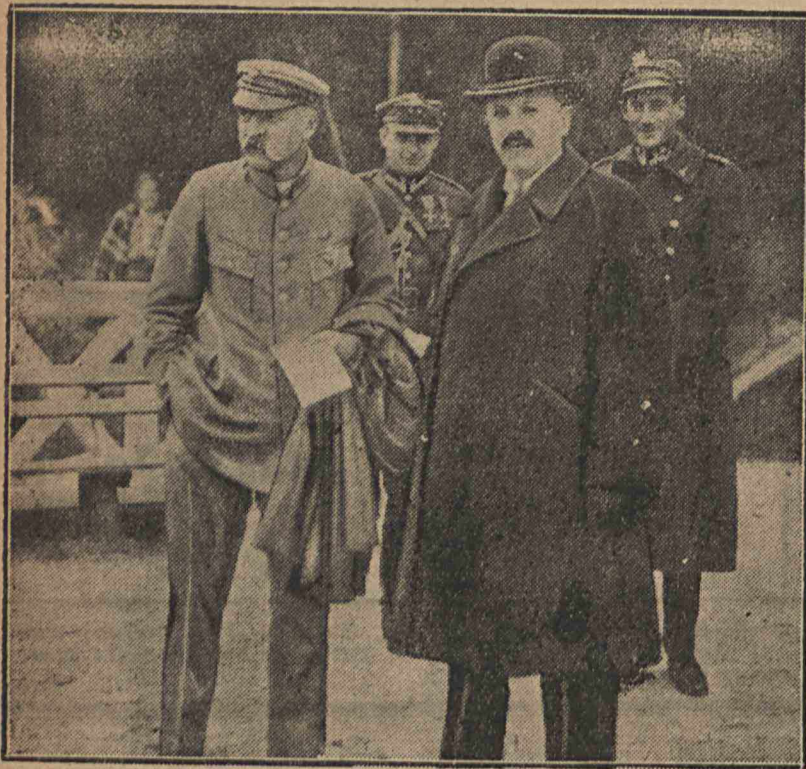
Warschau, 21. September (Pat). Die Nachmittagsblätter bringen ein Telegramm aus New York, demzufolge die „Associated Press“ berichten soll, daß die Firmen Blair und Co. und Bankers Trust die Vorbe-

Lotterwirtschaft.

Ein neuer Skandal. — Eine Lokomotive der Firma „Parowoz“ dreimal teurer als die beste ausländische.

Ein hervorragender Fachmann, der sowohl in der Firma „Pocist“ als auch in der Firma „Parowoz“ gearbeitet und der durch seine Enthüllungen zur „Pocist“-Affäre geführt hat, macht neuerdings Enthüllungen über die Wirtschaft in der Firma „Parowoz“. Diesmal gibt der Fachmann sogar seinen Namen an. Er heißt Stattler und hatte in großen österreichischen Eisengießereien und Waffenfabriken gearbeitet. Zuletzt im Wiener Arsenal und der Lokomotivfabrik in Florisdorf.

Stattler führt an, daß er gleich nach der Aufnahme seiner Tätigkeit im „Parowoz“ die große Mißwirtschaft bemerkt und versucht habe, Wandel zu schaffen. Auf ein diesbezügliches Schreiben an die Generaldirektion wurde ihm mitgeteilt, daß er sich nicht in Sachen mißlichen möchte, die ihn nichts angehen. Um was für Sachen es sich handelte, geht nun aus den Enthüllungen hervor! So besitzt die Fabrik einen Schmelzofen, in dem auf einmal 1000 Kilo in 8 Stunden zum Schmelzen gebracht werden. Da der Ofen sehr schlecht eingerichtet ist und noch dazu von Nichtfachleuten (der Gießmeister ist ein 25jähriger Mann, der früher irgendwo ein Schreiber war) bedient wird, so fehlen nach dem Schmelzungsprozeß jedesmal 400 bis 450 Kilo, die verbrennen. Zudem ist die Gußarbeit so fehlerhaft, daß sie oft mehrmals nach dem Schmelzofen zurückkehren muß. Nach den Berechnungen von Stattler sind im Laufe von drei



„Ich werde mit diesem Sejm nicht spaßen“

sagte Ministerpräsident Bilubski, der „Epoła“ zufolge, als Bartel mit ihm über das Verhältnis zwischen Regierung und Parlament in Druskenitz beriet. Unser Bild zeigt Bilubski und Bartel nach ihrer Ankunft in Warschau.

Monaten 44000 Kilogramm Metall im Ofen verbrannt worden.

Auch die Administration im „Parowuz“ ähnelte der im „Pocist“. Auf 1800 Arbeiter entfallen 12 Direktoren und 42 Ingenieure. Eine Lokomotive, die in dieser Fabrik hergestellt wird, stellt sich dreimal teurer als eine Lokomotive, die in Florisdorf bei Wien, wo Stattler vor seiner Ueberfiedlung nach Polen arbeitete, hergestellt wird.

Da an der Firma „Parowuz“ auch Staatsgelder beteiligt sind, ist es Pflicht der Behörden, wie am schnellsten mit dieser Lotteriewirtschaft aufzuräumen.

Gusiew und Schlezler werden vom polnischen Untersuchungsrichter vernommen.

Am Montag wurden die zwei Sowjetrussischen Gesandtschaftsdienere Gusiew und Schlezler, die den russischen Emigranten Trajkowicz vor einigen Wochen in Warschau erschossen hatten, vom Untersuchungsrichter in Warschau vernommen.

Die Sowjetgesandtschaft hatte das Außenministerium in Kenntnis gesetzt, daß sie damit einverstanden sei, daß die zwei Gesandtschaftsangehörige vom polnischen Untersuchungsrichter verhört werden. Obzwar sie grundsätzlich auf dem Standpunkt stehe, daß die beiden als Angestellte der Gesandtschaft der Kompetenz der polnischen Gerichte nicht unterliegen, wollen sie sich dem nicht widersetzen, um eine vollständige Aufklärung dieser Frage zu ermöglichen.

Der Spionagefimmel.

Aus Lublin wird gemeldet, das es dem 2. Korpskommando gelungen sei, eine Spionageorganisation in Wolhynien unschädlich zu machen. Es wurden der Leiter sowie einige Mitglieder der Organisation verhaftet. Bei den Verhafteten wurde belastendes Material gefunden.

Widerstand gegen das Blutregime in Litauen.

Riga, 21. September. Wie die Blätter berichten, sind die vom Militär vertriebenen litauischen Aufständischen in die Wälder geflohen und haben sich dort militärisch organisiert. Die Abteilungen werden von den Bauern unterstützt und veranstalten Ueberfälle auf staatliche Aemter. In Jurburg drangen die Aufständischen in das Städtchen ein und verhafteten die gesamte Polizeimannschaft, die jedoch später wieder freigelassen wurde. Nur den Polizeikommandanten nahmen sie in den nahegelegenen Wald mit, verprügelten ihn dort und schickten in dann nach Hause. In Riejdanj wurden die Unteroffiziere der Artilleriedivision verhaftet, weil sie unter dem Verdacht standen, Anhänger der Opposition zu sein. In Kowno wurden einige militärische Abteilungen aufgelöst. Als Grund hierfür wird die regierungsfeindliche Stimmung unter den Soldaten angegeben. In Mozejki wurden so viele Personen verhaftet, daß sich das Gefängnis als zu klein erwies.

Der französisch-russische Konflikt.

Frankreich stellt die Abberufung Rakowskis als Bedingung zur Aufnahme der Nichtangriffspatentverhandlungen.

Paris, 21. September (AFC). Wie der „Matin“ berichtet, hat der französische Gesandte in Moskau Herbet dem Außenkommissar Tschitscherin auf Veranlassung des Quai d'Orsay den Text des am Sonnabend nach der Ministerratsitzung veröffentlichten Kommuniqués zur Kenntnis gebracht. In dem Kommuniqué wird gesagt, daß Frankreich bereit sei, in Verhandlungen über den von Rußland vorgeschlagenen Nichtangriffspakt zu treten, doch müssen vorher gewisse Bedingungen seitens Rußlands erfüllt werden. Vor allem muß der russische Gesandte in Paris Rakowski abberufen werden,

der vollständig diskreditiert ist. Weiter müsse Tschitscherin die russischen Außenvertreter und die Agenten der 3. Internationale anweisen, daß sie sich in die inneren Angelegenheiten Frankreichs nicht mischen sollen und schließlich soll Tschitscherin Vorschläge in Sachen der Regelung der Schuldenfrage machen.

Regionärtag in Paris.

Fiasco der militäristischen Veranstaltung.

Der „Nationalfeiertag“, den die Regierung Poincaré zu Ehren der amerikanischen Legion für Montag dekreditiert hatte, war ein klägliches Fiasco. Die Pariser arbeitende Bevölkerung lehnte es ab, sich an den Kundgebungen zu beteiligen, die nichts anderes als eine lärmende Entfaltung kriegerischen Geistes sind. Der offizielle Zug der amerikanischen Legion durch die Champs Elysees zum Stadthaus gestaltete sich zu einer operettenhaften Manifestation. Die Abordnungen der Legion aus den verschiedenen Staaten waren in den unglücklichsten Uniformen erschienen. Zahlreiche Musikkapellen spielten, ebenfalls karnevalesmäßig ausgestattet. Ein Meer von Fahnen und Fähnchen wogte über dem Zug.

Trotz aller Vorichtsmaßnahmen kam es doch zu einem ernsteren Zwischenfall bei der Feier zu Ehren der Legion im Trocadero. Die Feier hatte kaum begonnen, als der Sekretär des Komitees Sacco-Vanzetti mit lauter Stimme in die Versammlung rief: „Hoch Sacco und Vanzetti!“ Er wurde sofort aus dem Saale gewiesen. Um in den Saal gelangen zu können, hatte er seinen Bart abnehmen lassen und die Uniform eines amerikanischen Legionärs angezogen. Am Abend war ein Riesbankett von 4500 Bedeckten für das die Stadt Paris beinahe vier Millionen Franken ausgeworfen hat, veranstaltet.

Zusammenstöße mit den Kommunisten.

Paris, 21. September (AFC). In Besaceon versuchten Kommunisten die Feier zu Ehren der amerikanischen Legion zu stören. Eine große Anzahl Kommunisten versammelte sich auf dem Platz vor dem Rathaus. Die Polizei versuchte, die Menge zu zerstreuen, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Es wurde auch einer der Führer verhaftet und nach dem Polizeikommissariat gebracht. Die Menge wollte nun ihrer Führer befreien und begann das Kommissariat zu stürmen. Es wurde eine Abteilung Kavallerie herbeigerufen, die mehrere Male gegen die Menge vorstürmte. Aus der Menge fielen mehrere Schüsse. Die Zahl der Opfer ist bedeutend. Mehrere Polizisten wurden auch durch Steinwürfe verletzt. An mehreren Stellen kam es zu kleineren Zusammenstößen, wobei die Manifestanten mit Stöcken auf die Polizisten einschlugen. Es wurden 17 Kommunisten verhaftet gegen 20 Manifestanten und Soldaten wurden verletzt.

Die neue nationalistische Regierung in Nanking.

Schanghai, 21. September. Die neue nationalistische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Außenminister Dr. C. C. Wu, Finanzminister Sunfu, Verkehrsminister Wangpeitschun, Justizminister Wangtschunhui, Kultusminister Tsaijünpei.

Die Kinderlähmungsepidemie in Leipzig.

12 Todesfälle.

Leipzig, 21. September. Die Spinale Kinderlähmung hat auch in Leipzig einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß sich die Bevölkerung in begreiflicher Erregung befindet. Bisher sind 73 Erkrankungsfälle gemeldet, davon sind zwölf tödlich verlaufen. Täglich werden neue Erkrankungen gemeldet. Die Fälle treten zum Teil sehr bösartig auf. So mußten an Kindern wiederholt Beinamputationen vorgenommen werden. Da die Lage sehr ernst ist, hielt die Leipziger

Ärzteschaft eine Ärzterversammlung ab, in der einstimmig die Forderung nach sofortiger Schließung der Schulen zum Ausdruck kam.

Schiffslatastrophe an der chinesischen Küste.

Bisher 159 Ertrunkene geborgen.

Schanghai, 21. September. Wie aus Tjingtau gemeldet wird, ist das Motorschiff „Gentofu Maru“, das sich mit 400 chinesischen Passagieren nach Tjingtau unterwegs befand, leck geworden und gesunken. 120 Personen wurden von einem amerikanischen Kriegsschiff aufgenommen. 159 Leichen wurden bereits aufgefunden. Die übrigen Passagiere werden vermißt.

Tagesneuigkeiten.

Auszahlung der Unterstützungen an die Kopparbeiter. Morgen beginnt der Arbeitslosenfonds mit der Auszahlung der Unterstützungen an die arbeitslosen Kopparbeiter in der Gesamtsumme von 43 000 Zł., die für den Monat September angewiesen worden waren. Die Auszahlung erfolgt in folgender Reihenfolge. Morgen an die Besitzer der Legitimationen mit den Nummern 1 bis 2000 und am 26. d. M. mit den Nummern 2001 bis zu Ende. Die Unterstützung ist von den Arbeitslosen persönlich in Empfang zu nehmen. Im Falle einer Krankheit kann eine dritte Person damit beauftragt werden, jedoch muß diese ein ärztliches Zeugnis und eine vom Polizeikommissariat bestätigte Vollmacht vorweisen.

Streit der Magistratsangestellten noch vor den Wahlen? Da der Magistrat die Erledigung der Lohnfrage für die Magistratsangestellten bis zu seiner nächsten Sitzung verschoben hat, findet heute eine Versammlung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Anstalten statt, auf der über die weiteren Schritte beraten werden soll. Wie wir erfahren, steht die Verbandsverwaltung auf dem Standpunkt, daß der Magistrat sich mit der Absicht trage, die Angelegenheit so lange hinzuziehen, um sie schließlich dem neuen Magistrat überlassen zu können. Daher wird die Verbandsverwaltung eine Erledigung der Forderung innerhalb dieser Woche verlangen, widrigenfalls sie noch vor den Wahlen den Streit proklamieren werde. (i)

Keine Goldzloty-Aufwertung. Bisher wurde die Frage, ob Verbindlichkeiten aus der Zeit der vollen Goldparität des Zloty jetzt in bedeutend entwerteter Papierzloty-Währung oder in Goldzloty rückzahlbar seien, von den verschiedenen Gerichten sehr differenziert entschieden. In der Regel stellten sich die einzelnen Gerichte auf den Standpunkt, daß in allen Fällen, wo nicht ausdrücklich Goldzloty vereinbart wurde, eine Verpflichtung zur Rückzahlung in Goldparität nicht bestehe. Schon diese gerichtlichen Urteile haben in den meisten Fällen die Gläubiger stark geschädigt, da zur Zeit der Goldparität des Zloty niemand an eine etwaige Entwertung der kaum geschaffenen Goldwährung dachte und man daher von derartigen Sicherungen Abstand nahm. In den letzten Tagen hat nun der Oberste Gerichtshof in dieser Frage ein endgültiges Urteil gefällt. Im Gegensatz zu den vielen Entscheidungen der Vorinstanzen wurde erklärt, daß keine Verpflichtung zu der Rückzahlung von Schulden in Goldzloty im Verhältnis von 5,18 Goldzloty zu einem Dollar bestehe, sondern daß die Gläubiger sich mit dem laufenden Zloty im Verhältnis von 1:9 begnügen müßten.

Ablösung der deutschen Länder- und Gemeindeanleihen. Vom 1. Oktober d. J. ab kommen die auf Mark lautenden Anleihen der deutschen Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und anderer öffentlich rechtlicher Körperschaften neuen Besitzes zur Ablösung. Als Neubestitz gelten alle derartigen Anleihen, die nicht als Altbestitz zur Ablösung gelangt sind. Grundsätzlich werden für je 1000 Mark Nennbetrag der Markanleihe 25 Reichsmark Ablösungsanleihe gewährt. Bei den nach dem 31. Dezember 1918 begründeten Markanleihen tritt an die Stelle des Nennbetrages der Goldwert. Die Anleihebesitzer haben die abzulösenden Anleihen bei einer der nachbenannten Vermittlungsstellen zum Umtausch einzureichen oder durch einen Dritten einreichen zu lassen. Ein Formular oder der Nachweis des Eigentums ist für den Antrag nicht erforderlich. Die Vermittlungsstellen sind im Besitze eines Verzeichnisses, aus dem ersichtlich ist, welche einzelnen Anleihen zum Umtausch gelangen. Die Frist für die Anmeldung zum Umtausch beginnt am 1. Oktober 1927 und endet am 14. Januar 1928. Markanleihen, die nicht zum Umtausch eingereicht sind, werden nach Ablauf dieser Frist wertlos. Zu Vermittlungsstellen sind folgende Banken bestellt: Filiale der Danziger Privat-Aktienbank in Graudenz (Grudziadz); Filiale der Danziger Raiffeisenbank in Graudenz (Grudziadz); Agrar- und Kommerzbank in Kattowitz (Katowice); Filiale der Darmstädter und Nationalbank in Kattowitz; Filiale der Deutschen Bank in Kattowitz; Filiale der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Kattowitz; Filiale der Dresdner Bank in Kattowitz; Bank für Handel und Gewerbe (Poznański Bank dla handlu i przemyslu T. A.) in Posen; Bank Kwiłeci & Potocki in Posen; Komunalny Bank Kredytowy-Poznań in Posen; Bank Przemyslowców T. A. Poznań in Posen; Bank Związku Spółek Zarobkowych Poznań in Posen; Filiale der Danziger Privat-Aktienbank in Posen; Filiale der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Posen; Genossenschaft Poznań (Bank Spółdzielczy

Im Kampf um unser Recht.

Die Aufklärungsarbeit der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens. — Die Bekanntgabe der Listennummer erfolgt Montag abend.

Es ist eine äußerst schwere Arbeit, besonders für Kreise der werktätigen, also beschloßenen Bevölkerung, Wahlkämpfe in großen Städten wie Lodz zu bestehen. Besonders schwer ist dieser Kampf für eine Organisation der nationalen Minderheiten, die nur in einem gewissen Kreise der Wählerschaft wirken muß, und dieser Kreis wiederum auf die ganze große Stadt zerstreut ist.

Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens, die bereits seit sechs Jahren für das deutsche werktätige Volk diese schwere und überaus undankbare Arbeit leistet, hat aber mit Freuden diese Aufgabe übernommen, da Wahlen ihr Gelegenheit geben, zu den Massen von den Idealen der Partei zu sprechen und die unserem Volke so notwendige Aufklärung und politische Bildung zu bringen.

Vor 6 Jahren, als die Organisation gebildet wurde, waren es wenige Männer, die die Last auf sich nahmen, dem deutschen Volke in Polen Führer zu sein. Heute sind es aber nicht mehr Einzelpersonen, nicht mehr Gruppen, sondern Massen, die mitarbeiten und die mit zusammengefaßten Kräften sich ihre Rechte nicht entreißen lassen wollen. Die Arbeit für das Volk, die Arbeit für die Allgemeinheit, für gerechte Ziele, für den Sozialismus, ist eine Arbeit, die mit Freuden geleistet wird, da sie nicht zwecklos ist. Sie trägt Stein um Stein herbei zu dem großen Gebäude des besseren Morgen, der gerechten Welt.

Dem großen Kampfe des werktätigen deutschen Volkes, dem Kampfe, der gleichzeitig das Bewußtsein als Deutscher und Werktätiger festwurzelt, stellen sich Menschen entgegen, denen ideale, edle Ziele fernliegen. In schamloser Art sucht z. B. die „Deutsche Wahlvereinigung“, die Erbin der Bürgerlich-Deutschen Partei, die sich jetzt schämt, die früheren Stadtverordneten Weigelt und Kade auf die Liste zu stellen, Mandate durch Verleumdungen und Lügen zu ergattern. Heute antwortet die D. S. A. P. darauf. In vielen Tausenden von Flugblättern werden diese Lügen beim Namen genannt, gleichzeitig aber werden die Verleumder öffentlich aufgefordert, zu den angefaßten 5 großen öffentlichen Wählerversammlungen am Sonnabend und Sonntag zu erscheinen, um die Verleumdungen zu wiederholen. Öffentlich zu wiederholen, damit das werktätige Volk die Möglichkeit hat, die Lügner zur Verantwortung zu ziehen. In den Flugblättern werden die bürgerlichen Mandatjäger Feiglinge genannt, wenn sie nicht ihren Mann stellen, wenn sie für die Verleumdungen nicht einstehen werden.

Es ist schwer zu sagen, ob die unter der Maske „Deutsche Wahlvereinigung“ hausierenden Diener der polnischen Chjena den Mut aufbringen werden, zu den Versammlungen zu erscheinen. Pflicht aller Wähler aber ist es, zu den Versammlungen zu kommen, um selbst zu hören, was von der bürgerlichen Hetzpresse wieder verdreht werden wird und um selbst zu hören, wo die Wahrheit ist.

Jedes Volk hat seine Schmarozker. Das deutsche hierzulande war solange frei davon, bis Geister auftauchten, die die Kampfmittel nicht wählen. Diese Erscheinung muß bekämpft werden. Zurückgestoßen muß persönlicher Ehrgeiz werden. Dominieren muß wieder, was uns als Deutsche und als Arbeiter ziert: Die uneigennützigste Arbeit für unsere Freiheit.

Die Mitglieder der Christlichen Gewerkschaft denken anders.

Unsere Enthüllungen über die geschlossene Sitzung der „Deutschen Wahlvereinigung“, in der die Christliche Gewerkschaft überdöpselt wurde, haben der Mitgliedschaft dieser Organisation Klarheit gegeben, welcher Schacher mit ihren Seelen getrieben wurde. Viele der Mitglieder denken gar nicht daran, wie uns mitgeteilt wird, zu halten, was ihr Vorstand will. Obwohl sie in einer „Christlichen“ Gewerkschaft Mitglieder sind — äußern sie die richtige Ansicht —, sehen ihnen die Interessen der Arbeiterschaft und ihre nationalen Belange höher als die zweifelhafte Genugtuung, daß das eine oder andere Mitglied des Vorstandes als Drahtzieher auf einer Liste steht, die ihr politisches Examen bereits hinter sich haben: In vier Jahren Stadtverordneten-tätigkeit durch Weigelt und Kade.

Die Hausbesitzer von Baluty und Chojny haben, wie die Agentur (1) mitteilt, beschlossen, eine eigene Wählerliste aufzustellen. Gloubt diese Gruppe denn wirklich an die Erriingung von Mandaten? Öffentlich werden wenigstens die deutschen Hausbesitzer der Vororte, die sich oft aus Arbeitern und kleinen Gewerbetreibenden rekrutieren, diese Stimmensplitterung nicht zulassen und für die Liste ihrer Nationalität stimmen, die ihren Interessen am besten entspricht.

Die Juden.

Die jüdischen Kaufmannskreise, die sich bereits zu einem Wahlkomitee zusammengeschlossen haben, wandten sich an die politischen Organisationen mit der Aufforderung, diese mögen sich dem Kaufmannsblock anschließen, widrigenfalls die politischen jüdischen Parteien die Schuld daran tragen, wenn ein jüdischer Block nicht zustande kommt.

Die jüdischen Kaufleute sind ihren deutschen Kollegen vom Zeichen der „Deutschen Wohlverunreinigung“ trenn. Auch sie wollen mit dem Worte „Einigkeit“ operieren. (6)

5 große öffentliche Vorwahlversammlungen der deutschen Werktätigen.

Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß das Wahlkomitee der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei am kommenden Sonnabend und Sonntag 5 öffentliche Versammlungen veranstaltet, um den ganzen Fragentkomplex der Stadtratwahlen vor den Wählern aufzurollen und die Deffentlichkeit aufzuklären.

Die Versammlungen sind so vorgesehen, daß möglichst in jedem Stadtteil den Wählern die Möglichkeit gegeben wird, die Kandidaten der Liste sprechen zu hören. Für das Stadtzentrum ist für Sonnabend und Sonntag 5 öffentliche Versammlungen veranstalet, um den ganzen Fragentkomplex der Stadtratwahlen vor den Wählern aufzurollen und die Deffentlichkeit aufzuklären. Die Versammlungen sind so vorgesehen, daß möglichst in jedem Stadtteil den Wählern die Möglichkeit gegeben wird, die Kandidaten der Liste sprechen zu hören. Für das Stadtzentrum ist für Sonnabend und Sonntag 5 öffentliche Versammlungen veranstalet, um den ganzen Fragentkomplex der Stadtratwahlen vor den Wählern aufzurollen und die Deffentlichkeit aufzuklären.

Es ist anzunehmen, daß die 5 Versammlungen sich zu großen Kundgebungen der deutschen Wählerschaft gestalten werden.

Kunst.

Teatr Popularny.

„Maz z grzechności“, Komödie in 3 Akten von Kuszkowski.

Am letzten Sonnabend erlebte das Populäre Theater seine zweite Premiere in der neuen Spielsaison. Gegeben wurde die dreiaktige Komödie von Kuszkowski. Was den Stoff anbelangt, so gehört dieser der Vergangenheit an, denn heute wird nicht mehr aus Höflichkeit geheiratet. Doch trägt aber das Stück als Ganzes den Stempel der echten Komödie. Die vielen Widersprüche, die peinlichen Situationen und die eigenartigen Zufälle erregen wiederholt das Zwerchfell der Zuschauer. Wenn auch zu Beginn die Handlung etwas frostig ist, so gibt es im 2. und 3. Akte förmliche Lachtrumphe.

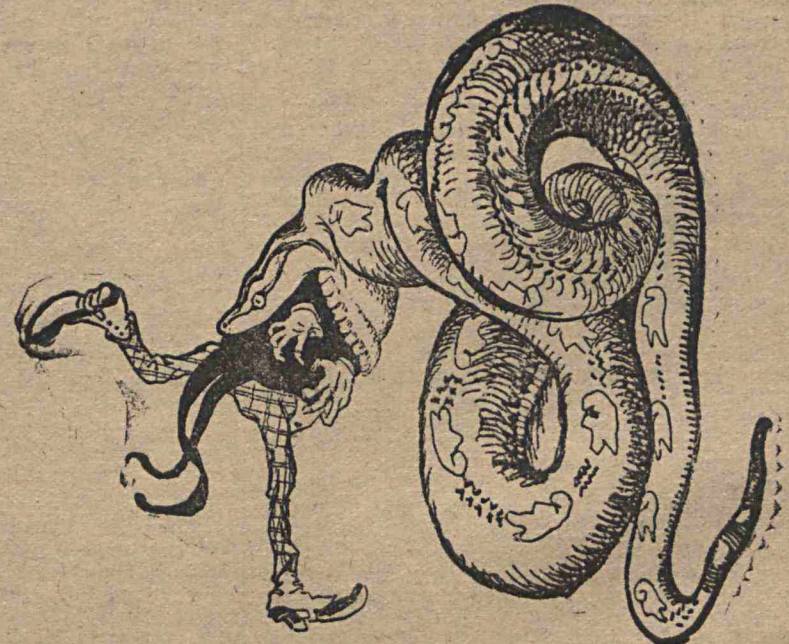
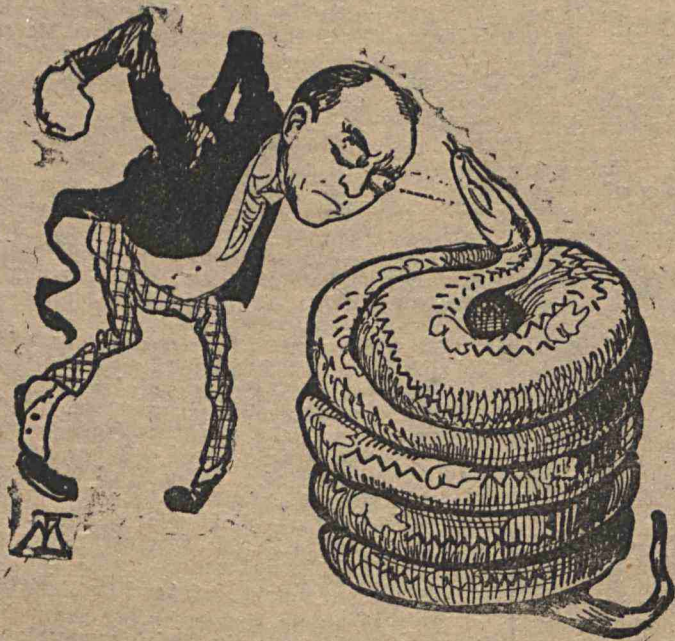
Herr Roman Urbansti, der auch für die Spielleitung zeichnete, verkörperte den Hilary mit überzeugender Lebensechtheit. Sein Spiel bot künstlerisch etwas Ganzes, Lückenloses. Seine Partnerin, Frä. Leokadia Dponówna, die die junge Frau spielte, war reizend. Ihr Spiel, abgesehen von den Weinszenen, die manchmal nicht ganz natürlich wirkten, war flott. Herr S. Grewicz, der als Offizier auftrat, hat zu viel Temperament in seine Rolle reingelegt. Seine schrillen Stimmuancen reizten manchmal die Nerven der Zuhörer. Die anderen Darsteller, die die kleineren Rollen hatten, entledigten sich im allgemeinen gut ihrer Aufgaben. Zu erwähnen wäre noch das Geschwisterpaar Barbara und Wanda (Stanislawa Brzozowska und Sabina Jielinska), das manchmal ganz schön wirkte.

Die Dekorationen, die viel zu wünschen übrig ließen, stammten von W. Malojnik. R—g.

Die „Christliche Gewerkschaft“, die „Deutsche Wahlverunreinigung“ und die Stadtratwahlen.

Vor den Wahlen.

Nach den Wahlen.



Die Christliche Gewerkschaft fordert entschieden das Mandat des Spitzenkandidaten.

Sie erhielt die „Deutsche Einigkeit“.

Geheimnisvolle Verbrecher.

Aus der Gaunerpraxis.

Es kommt in der Kriminalpraxis keineswegs selten vor, daß den Gerichteten Personen als Verübter schwerer Vergehen oder Verbrechen vorgesetzt werden, deren Persönlichkeit nicht festgestellt zu werden vermag, und bei denen Angaben über ihre Herkunft offenbar falsch sind.

ein sehr eigenartiges Fall.

Ein schwerer Einbruch war verübt worden, wobei den Einbrechern recht ansehnliche Summen in Barmitteln in die Hände gefallen waren. Als man die Verbrecher fachte, war von diesem Geld kaum noch ein nennenswerter Betrag vorhanden.

Da kam es durch einen Zufall heraus, daß einer der Verbrecher unter einem falschen Namen abgeurteilt worden war. Der wirkliche Träger des Namens nämlich, den er sich beiselegte hatte auf Grund von Papieren, die ihm bei einem anderen Einbruch in die Hände gefallen waren...

auf seinen wahren Namen ein Bankkonto

hatte, auf dem jene beim Einbruch erbeutete Summe ganz regulär eingezahlt war.

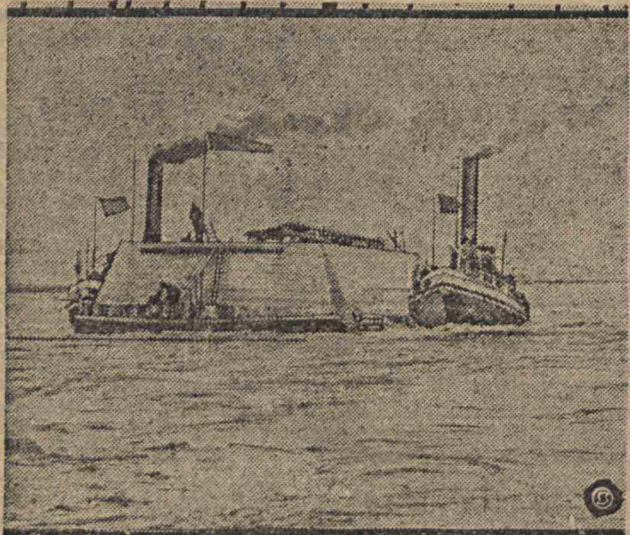
Derartige Verbrecher, die sozusagen eine doppelte Existenz führen, gibt es durchaus nicht selten. Vor dem Kriege wurde in Berlin ein Verbrecher festgenommen, der die schwersten Straftaten angeführt hatte, der Kriminalpolizei auch bereits als ein recht „schwerer Junge“ seit langem bekannt war...

die seltsamsten Simulanten

Vor etwa dreißig Jahren wurde in einem kleinen fischischen Orte ein Bettler festgehalten, der eine Sprache redete, die in jenem Orte niemand bekannt war, so daß man sich mit ihm absolut nicht verständigen konnte.

Und es gelang nicht, in das Geheimnis dieser fremden Sprache einzudringen. Man hatte es offenbar mit einem seltsamen Simulanten zu tun, der sich ein Kauderwelsch zurechtgemacht hatte, in welchem aber entschieden Eosystem lag, so daß er selbst Sprachkundige täuschen konnte.

Der seltene Erfolg war, daß man ihn nach mehrmonatlicher unentgeltlicher Verpflegung ziehen lassen mußte, ohne daß sich jemand mit ihm verständigen konnte.



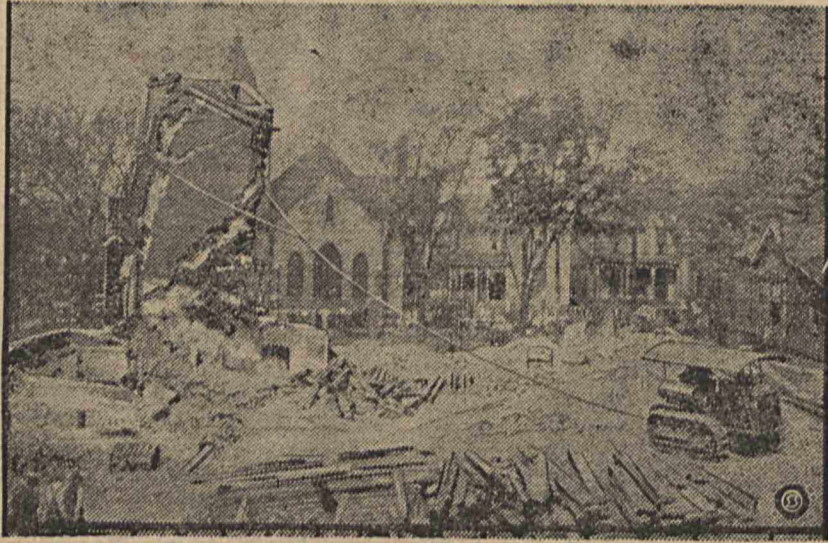
Ein seltsamer Transport auf dem Rhein.

Wenn die modernen Schleppefahrer nicht wären, könnte man glauben, es wird eine mittelalterliche Wasserburg im Rhein errichtet! Ein vierediger, schwerer Kasten, wie ein Festungsturm, schwimmt langsam und schwerfällig auf dem Rhein, flankiert von den Schleppern, die fest an ihm gekettet sind.

Daß sich unter diesem Coup ein Verbrecher verbarg, der nicht ohne Grund sich in dies geheimnisvolle Gewand fremdländischer Herkunft kleidete, mußte man annehmen, denn irgendein Grund, sich bei dem geringen Vergehen der Bettelerei, das zu seiner Festnahme geführt hatte, mit solchem Geheimnis zu umgeben, konnte kaum vorliegen.

Das weiteste Gebiet geheimnisvoller Verbrecher eröffnet sich in neuester Zeit durch die von Kriminalpsychiatern festgestellte Tatsache, daß es Personen gibt, die ganz unbewußt eine Doppelexistenz führen.

Menschen, die in einem Dämmerzustande verbrecherische Handlungen begehen, von denen sie später nicht die geringste Ahnung haben. Es ist als sicher anzunehmen, daß viele Verbrecher deshalb unauferkelt bleiben, weil sie von derartig krankhaft veranlagten Menschen ausgeführt wurden.



Die kleinen Sorgen im großen Amerika.

Wie der Durchschnittsamerikaner seinen Alltag versteht. Amerika langweiliger als Europa.

Von unserem amerikanischen Korrespondenten Felix Schmidt.

Mit großen Hoffnungen tritt der Auswanderer die Reise über den Ozean an, denn „drüben“ soll ein neues Leben beginnen, das bunter, abwechslungsreicher als das europäische verlaufen soll.

Der Durchschnittsamerikaner, der sich selbst gern als „hundertprozentig“ bezeichnet, ist zwar wohlhabender als der Europäer, da er ein kleines Häuschen besitzt und sein Auto in der Garage hat; aber auch er muß ständig seinem Verfall nachgehen...

morgens beim Frühstück

nach der Zeitung greift, blättert er über Leitartikel und Kunstberichte unaufmerksam hinweg. Einen Augenblick widmet er dann den Sportnachrichten; aber erst bei den „Funnies“, den Allfiguren „Jiff and Nutt“ oder „The Zoonerville Trolley Car“ vertieft er sich in sein Blatt.

Wenn er endlich sein Büro betreten hat, widmet er sich seinen Berufspflichten mit derselben ungeheuren Arbeitslust, die den europäischen Angestellten im allgemeinen auszeichnet.

Auch in amerikanischen Büros wird geflucht,

auch hier gibt es kleinliche Neider und Streber. In der Lunch-Pause geht es im Sturmschritt nach dem Frühstückskraum, wo man kurze Grüsse mit denen austauscht, die man jeden Tag zur selben Stunde am nämlichen Tische antrifft.

Doch da geht der Nerger erst richtig los. Born und hinten haben andere Autos geparkt. Wie herauskommen? Nach einem förmlichen Rangieren mit dem Auto, das zehn bis fünfzehn Minuten dauert, ist der Wagen endlich frei.

in dem unentbehrlichen Schankstübchen,

bis die Ehefrau aus gekauften Konserven das Abendmahl hergestellt hat. Nach einer Weile wird nochmals das Auto betreten, und es geht mit der Frau hinaus auf die Landstraße, wo man sich wieder in einer Autofschlange durch die Landschaft windet.

Ein moderner Rinaldo Rinaldini.

Zum Tode durch den Strang verurteilt.

Vor dem Divisionsgericht in Olmitz war ein Prozeß gegen den mehr berühmten als berichtigten Einbrecher- und Ausbrecherkönig Martin Lecian. Zwei Morde, vier Morbversuche, 72 Einbrüche, das Verbrechen der vierten Defektion, auf welche nach dem Militärstrafgesetz die Todesstrafe freilich öffentliche Gewalttätigkeit, Erpressung, unabhägige Diebstahle und militärische Vergehen legt ihm die Anklageschrift zur Last, deren Verlesung allein drei Stunden dauerte.

Obwohl Lecian oft eine reiche Beute machte, hatte er doch nie Geld. Am Geld lag ihm nichts, er verschenkte es oft einem Chauffeur bezahlte er für eine kurze Fahrt 900 Kronen. Er stahl auch nur bei Reichen, wenn er schloß, so beschloß, um sein Leben und seine Freiheit zu verteidigen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach mehrtägiger Verhandlung zum Tode.

Bereinfachtes Abbruch-Verfahren.

Das in Europa noch übliche langsame Abtragen abbruchreifer Gebäude wird in Amerika nicht mehr angewandt. Man schlägt ein starkes Drahtseil um das Gebäude, spannt einen leistungsfähigen Traktor davor — und in wenigen Minuten ist das Gebäude ein einziger Trümmerhaufen.

Villa, die „rote Schönheit“.

Ein ungehörter Expreser.

Im Mai erhielt ein als großer Damenfreund bekannter Bankdirektor in Kaschau (Tschechoslowakei) einen Brief aus zarter Hand, in welchem ihm die Frau eines kleinen Bankgeschäftsintabers mitteilte, sie sei infolge von Spielverlusten in eine schwierige Lage geraten und fürchte sich, ihrem Gatten Mitteilung von ihren Schulden zu machen.

Da vielleicht ein interessantes Abenteuer zu erwarten stand, entschloß sich der Bankdirektor, zu antworten. Er erklärte sich im Prinzip zur Hilfe bereit. Auf diesen Brief erhielt er neuerlich ein Schreiben der anonymen Villa, in dem sie ihm zwar nicht ihren vollen Namen bekanntgab, wohl aber eine Beschreibung ihrer Person lieferte.

regener Briefwechsel,

der sich ihm gefaltete, trotzdem sich die Briefschreiber nie gesehen hatten. In einem der letzten Briefe teilte der Bankdirektor der roten Schönheit mit, sie könne das Darlehen jederzeit um eine bestimmte Stunde begeben, weiter irig er ihr eine Stellung als Privatsekretärin an.

Wald darauf erhielt der Bankdirektor Besuch. Es war aber nicht die erwartete „rote Schönheit“, sondern ein blonder, gutfrischer Herr. Er zog ein mit einem Seidenband sorgsam umwickeltes Päckchen heraus, das die Briefschreiberin ihm übergeben hatte.

Die Dirsch-Schauplatz dank des Peter des reibowayce, zwischen d... wissen, da... sprachen h... Schwieger... Die Augen... die junge... am nächst... dem Polz... fand er... wurde die... lag mit d... der in ein... ohne die... Ant... kürzt. Pofener... kurz vor... fuher, 4... die Räder... dem Unfa... Dgradow... scheidung i...

Jeder

neugeworbene Leser verhilft zur Ausgestaltung deines Blattes.

Darum wirb!

Wahlkomitee der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Sonnabend, d. 24., und Sonntag, d. 25. September 1927, veranstalten wir im Zusammenhange mit den b. vorstehenden Stadtratwahlen

5 große öffentliche Vorwahlversammlungen

in denen die Abgeordneten **Artur Kronig** und **Emil Zerbe** sowie die Kandidaten der Liste der D. S. A. P.: **Ludwig Ruf**, **Reinhold Klim**, **Hunter**, **Frinter**, **Ewald**, **Richter**, **Hahn** sprechen werden.

Die Versammlungen finden statt:

Am Sonnabend, den 24. September, um 7 Uhr abends, im Radogoszger Turnverein, Breiterastr. 14.

Am Sonnabend, den 24. September, um 7 Uhr abends, im Saale des Fabrikmeistervereins, Panstafr. 74.

Am Sonntag, den 25. September, um 10 Uhr vormittags, im Saale der P. B. S., (Koziny) Letniastr. 1, Ecke Srebrzynska.

Am Sonntag, den 25. September, um 2 Uhr nachmittags, im Saale der P. B. S., Juliusastr. 28.

Am Sonntag, den 25. September, um 2 Uhr nachmittags, im Saale der P. B. S., Nowo-Targowastr. 31.

Der Eintritt ist für jedermann frei!

Wähler! Erscheint in Massen!

Poznań in Posen) in Posen (Poznań); Thorer Vereinsbank in Thorn (Toruń).

Erhöhung des Zinsfußes? Wie verlautet, haben die Lodzger Banken die Absicht, den Zinsfuß für Depositen und Einlagen zu erhöhen, da auf dem Geldmarkt empfindlicher Geldmangel herrscht. In Anbetracht der günstigen Konjunktur sind die Kreditbedürfnisse der Textilindustrie größer als sonst, während die Banken nicht imstande sind, diesen erhöhten Anforderungen zu entsprechen. (E)

Genossenschaft zur Renovierung der Häuser. Wie gemeldet, plant der Regierungskommissar Zypcił im Einverständnis mit dem Wojewoden Jaszczolt die Gründung einer Genossenschaft, deren Aufgabe es sein würde, die Renovierung und Instandsetzung von Häusern zu finanzieren. Vertreter der Hausbesitzervereine haben bereits mehrere Konferenzen abgehalten, um ihre Wünsche hinsichtlich des Genossenschaftstatut zu formulieren. Wie es heißt, soll die Genossenschaft noch vor dem 1. Oktober ihre Tätigkeit aufnehmen, da die Behörde bemüht ist, nicht nur eine rasche Bestätigung der Statuten, sondern auch die erforderlichen staatlichen Kredite zu erwirken. (E)

Zwangswise Steuererziehung. Seit einiger Zeit werden die Steuern, insbesondere die fälligen Abgaben auf die Umsatz- und Einkommensteuer zwangsweise eingezogen und die Zahl der Liquidationen ist namentlich in den Vororten recht groß. Der Verein der Kleinkaufleute hat daher beim Präses der Finanzkammer Schritte unternommen, um Zahlungserleichterungen für weniger bemittelte Steuerzahler zu erwirken.

Aufhebung eines Gesetzes. Der Verband der Mittelschullehrer hat vom Unterrichtsministerium die Mitteilung erhalten, daß das seinerzeit von Grabski erlassene sogenannte Sanierungsgesetz mit dem 1. Januar 1928 außer Kraft tritt und die Lehrer wieder ihrer früheren Gehälter erhalten werden. (E)

Die Registrierung des Jahrganges 1909. Heute haben sich vor der Registrierungskommission in der Traugutta 10 die jungen Männer des Jahrganges 1909 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis D beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereich des 8. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben E bis H. Morgen haben diejenigen zu erscheinen, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben I bis L beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereich des 8. Polizeikommissariats, mit den Anfangsbuchstaben M bis S. (I)

Selbstmord eines Polizeikommandanten. Die Ortschaft Dombie, Kreis Lodz, war vorgestern der Schauplatz einer furchtbaren Tragödie. Der Kommandant des Polizeipostens, Josef Wiktorowski, liebte die Tochter des reichen Bauern Sadowiski aus dem Dorfe Chwalbomogzce. Sadowiski wollte jedoch nichts von einer Ehe zwischen dem Polizeikommandanten und seiner Tochter wissen, da er sie bereits einem reichen Nachbarn versprochen hatte. Vorgestern weckte nun der ausersehene Schwiegerjohn bei Sadowiski, als plötzlich ein Schuß fiel. Die junge Braut in den Kopf getroffen. Nachts wurde die Schwerverletzte nach Lodz ins Spital gebracht. Als am nächsten Morgen Sadowiski den blutigen Vorfall dem Polizeikommandanten in Dombie melden wollte, fand er die Tür verschlossen. Da er Böses ahnte, so wurde die Tür mit Gewalt aufgebrochen. Im Zimmer lag mit durchschossener Schläfe der Polizeikommandant, der in einem zurückgelassenen Schreiben mitteilte, daß er ohne die junge Sadowiska nicht leben konnte.

Unter die Räder eines Eisenbahnzuges gerät. In den gestrigen Morgenstunden, als der polnische Eisenbahnzug in die Kallscher Station einließ und kurz vor dem Halten war, stürzte ein gewisser Jggmunt Blener, 40 Jahre, alt auf die Schienen und geriet unter die Räder. Sein Zustand ist besorgniserregend. Von dem Unfall wurde seine Frau benachrichtigt, die in der Drogowastraße 26 wohnt. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange, ob der Berunglückte aus Lebens-

überdruß gehandelt hat, oder ob hier ein Unglücksfall vorliegt. (R)

Ein Kind stürzt vom 3. Stock, ohne sich zu verletzen. In der Zamenhof-Straße 6 spielte ein vierjähriges Kind die kleine Genowefa Lachup am Fenster ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung und warf kleine Stückchen Mörtel auf den Hof, als sie plötzlich ihren Oberkörper zu weit nach vorn beugte und kopfüber auf den Hof hinab fiel. Die Zeugen dieses Sturzes waren vor Schreck starr. Die kleine Genowefa aber stand auf und lachte freundlich die dabeistehenden an und wollte das Haus wieder betreten, um zu ihrer Mama zu eilen. Die überraschten Mitbewohner des Hauses glaubten einer Mystifikation zum Opfer gefallen zu sein, läuteten jedoch den Rettungswagen herbei, dessen Arzt sofort eine Untersuchung des kleinen Mädchens anordnete. Man konnte aber beim besten Willen nichts finden, was auf den Sturz aus dem dritten Stockwerk zurückzuführen gewesen wäre. Nur ganz leichte Hautabschabungen an einem Arm waren zu sehen. Fast muß man hier an übernatürliche Kräfte glauben, da es sonst doch manchmal geschieht, daß ein Mensch, der von einem Stuhl fällt, tot liegen bleibt. (R)

Arbeitslosigkeit tötet. Gestern bemerkte ein Polizist im Torwege des Hauses in der Radwaniska 1 eine Frau liegen, die ohnmächtig war. Da er eine Flasche auf dem Bürgersteig bemerkte, die nach Salzsäure roch, rief er sofort die Rettungsbereitschaft an. Die Lebensmüde wurde nach dem Josephs-Spital gebracht. Nach den eingeleiteten Untersuchungen ist die Lebensmüde eine gewisse Bronislawa Kreszjak ohne ständigen Wohnsitz und Arbeit.

Opfer der Arbeit. In der Fabrik von Fabrikant und Rosenblatt in der Wierzbowa 48 geriet ein Arbeiter beim Auflegen eines Treibriemens mit einer Hand in das Getriebe eines Rades und erlitt einen Armbruch. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Kranken nach der städtischen Krankensammelstelle bringen. — In der Fabrik in der Hypoteczna 10 geriet der 39 Jahre alte Arbeiter Josef Matiaszczyk in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm 2 Finger der rechten Hand abgequetscht wurden. — Gestern früh, um 8 Uhr abends brach auf dem Alten Ring die 53 Jahre alte Silvia Milat, Alexandrowstra 8, ohnmächtig zusammen. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft brachte sie nach dem St. Josephs-Krankenhaus. (I)

Anfall beim Kanalisationsbau. Bei den Kanalisationsbauten in der sogenannten Lublinka, stürzte gestern nachmittag der 21 Jahre alte Arbeiter Adam Jaronowski in die Kanalisationsgrube die etwa 10 Meter tief ist, und blieb unten mit zerschlagenen Gliedern liegen. In schwerverletztem Zustande wurde er in das St. Josephs-Spital gebracht, nachdem ihm an Ort und Stelle ein Notverband angelegt worden war. (R)

Eine Diebes- und Einbrecherbande vor Gericht. Vor dem Lodzger Bezirksgericht fand gestern ein Prozeß gegen eine Diebes- und Einbrecherbande statt, die während einer längerer Zeit Lodz unsicher gemacht hatte. Auf der Anklagebank saßen die folgenden neun Diebe: Michal Stowronski, 30 Jahre alt, Wladyslaw Slwinski — 25, Edward Winorowicz — 26, Heronim Sasin — 21, Teofil Plawski — 26, Stefan Murzynski — 26, Piotr Walewski — 17, Kazimierz Plawski — 16, Edmund Kendrznystki — 21. Bemerkenswert ist, daß fast alle wegen Diebstahls mehreremal vorbestraft sind, und daß der größte Teil von ihnen Mittelschulbildung besitzt. Aus der Anklageakte ist folgendes zu ersehen: Am 1. Dezember 1926 wurde in das Militärmagazin in der Kopernika 65 ein Einbruchdiebstahl begangen. Am 28. Januar 1927 erhielt der Kaufmann Abraham Istenstein in der Konstantiner 29 von einem ihm unbekanntem Manne die Nachricht, daß eine Einbrecherbande sich mit der Absicht trage, ihm einen Besuch abzustatten. Istenstein wandte sich sofort an die Polizei, die feststellen konnte, daß der Angeber selbst der Einbrecherbande als Mitglied angehöre und daß er Teofil Plawski heißt. Er wurde festgenommen und in ein Verhör verwickelt, während dessen er alle seine Kumpanen der

Polizei auslieferte. Nach deren Festnahme stellte es sich heraus, daß sie in den letzten 6 bis 7 Monaten viele Einbrüche begangen hatten und daß auch den Einbruch in das Militärmagazin auf ihr Konto zu schreiben ist. Bei dem gestrigen gegen sie Verbrecher aufgenommenen Prozeß waren 40 Zeugen vorgeladen. Spät nachmittags wurde das Urteil verkündet, das wie folgt lautet: Stowronski wurde zu 2 Jahren und 6 Monaten schweren Kerkers sowie zum Verlust der Rechte verurteilt, Slwinski zu 1 1/2 Jahren schweren Kerkers, Sasin erhielt ein Jahr schweren Kerkers, Plawski Teofil 3 Jahre schweren Kerkers und Verlust der Rechte, Murzynski 1 Jahr Gefängnis, Plawski Kazimierz 6 Monate Gefängnis, Winorowicz, Walewski und Kendrznystki wurden freigesprochen. (I)

Städtisches Theater. Heute, Donnerstag, zu niedrigen Preisen zum letzten Male: „W rajskim ogrodzie“. Am Freitag Premiere: „Panna Flute“. Die erste Schülervorstellung findet nächsten Dienstag nachmittag statt. In Szene geht „Książka Niezłomny“. „Teatr Popularny“, Drogowastraße Nr. 18. Heute und morgen „Maz z grzechności“. Am Sonnabend Premiere: „Teśc“.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: L. Pawlowski, Petrikauer 307, S. Hamburg, Gluwna 50, B. Gluchowski, Dzielna 4, J. Sittkiewicz, Kopernika 26, A. Charemska, Pomorska 10, A. Potajak, Plac Koscielny 10. (R)

Aus dem Reich.

Im Konstantynow. Großes Saalfest. Schon seit einigen Jahren wird an dem Wiederaufbau der evangelischen Kirche gearbeitet, es fehlt aber noch sehr viel zu ihrer Fertigstellung. Sie besitzt bis jetzt nur einen provisorischen Altar; Kanzel, Orgel, Taufstein fehlen ganz. Im Laufe dieses Sommers wurden die inneren Putzarbeiten ausgeführt. Um eine kleine Neuananschaffung bewerkstelligen zu können, beschloß der Gemeindevorstand, ein Saalfest größeren Stils zu arrangieren, welches am vergangenen Sonntag im Hornischen Saale stattfand. An diesem Feste wirkten alle hiesigen evangelischen Vereine mit. Auch die Landgemeinde war stark vertreten. Der Jugendbund von Babiczki wartete sogar mit einigen Liedern und Vorträgen auf. Das Fest war sehr stark besucht. Nach einem Liebes und der Ansprache des Ortspastors wurden vom hiesigen Kirchengesangsverein „Harmonia“ die Lieder: „Das ist der Tag des Herrn“ sowie „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzt“ unter Leitung des langjährigen Dirigenten Herrn A. Koberbach sehr stimmungsvoll zu Gehör gebracht. Darauf folgte ein Märchenpiel, ausgeführt von den Kindern der Spielschule unter Leitung von Fel. Draht. Die Kinder waren ganz bei der Sache und verrieten eine fachkundige Leitung sowie gründliche Uebung. Aufgeführt wurde: „Schneeweißchen und Rosenrot“. Ein wirkliches Schneeweißchen gab die kleine Edith Salamon ab. Auch die kleine Ruth Horn als Mutter gefiel sehr gut. Viel Heiterkeit erregten Edwin Wentland und Georg Wolbert als Bär und Zwerg. Es berührt angenehm, daß auch auf körperliche Uebungen Wert gelegt wird. Es wurden Freilübungen von der aktiven Mannschaft des hiesigen Turnvereins unter Leitung des Herrn A. Weber vorgeführt. Die Uebungen wurden beifällig aufgenommen. In der darauffolgenden Kaffeepause, in welcher dem Kaffee und Kuchen fleißig zugesprochen wurde und wobei die Damen des Frauenvereins die Wirtinnen spielten, vergnügte man sich mit dem Angeln am Fischteich. Hierauf trat der Kirchengesangsverein mit den Liedern: „Im schönsten Wiesengrunde“ und „Wie ist der Abend so traumlich“ auf und erntete wiederum wohlverdienten Beifall. Jetzt zeigte der Jugendbund von Babiczki sein Können, indem er das Zwiegespräch: „Professor und Bauer“ vortrug. Vom Gesangschor wurden die Lieder „Bruderherz so freudenleer“ sowie „Am Gnabentor stand ich“ stimmungsvoll zu Gehör gebracht. Es folgte darauf das Biergespräch: „Eine glückliche Wendung“.

Es wurde von der weiblichen Jugend aus Babiczki vorgetragen. Der Vortrag „Sie spart“, der vom hiesigen Jugendbund aufgeführt wurde, erntete starken Beifall.

Am Sonntag beging die Müllermeisterinnung die Weihe einer Fahne, die vom Meister Albin Meisner gestiftet worden war. Am Vormittag versammelten sich die Gäste und Delegationen im Saale des Turnvereins.

Am 15. Oktober werden wieder die Abendkurse für Erwachsene eröffnet. Es sind 3 Kurse gedacht u. zw.: der erste für Analphabeten, der zweite für Fortgeschrittene, der dritte mit dem Programm der siebenklassigen Volksschule.

Der 22. Jahre alte Dzorlomer Einwohner Kaszafel trat nach seiner Rückkehr vom Militärdienst bei seinem Vater in die Schneiderwerkstatt ein. Nach einiger Zeit gab er den Vitten der Eltern nach und begab sich zu einem Heiratsvermittler.

Dies nahm sich Kaszafel so zu Herzen, daß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Als vorgestern seine Eltern ausgingen, schloß er sich in der Wohnung ein. Gegen Abend kehrten die Eltern zurück und sahen zu ihrem Schreck, daß unter der Tür Blut hervorströmte.

Babianice. Rücktritt des Vizepräsidenten. Nach dem Rücktritt des Stadtpräsidenten fand vorgestern eine Stadtratssitzung statt, in der die Wahl des Stadtpräsidenten vorgenommen werden und der ganze Magistrat dimissionieren sollte.

Zyrardow. Rückgang der Arbeitslosenzahl. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß die Zyrardower Industriewerke von einigen englischen Importfirmen größere Aufträge zur Lieferung von Leinenwaren erhalten haben.

Warschau. Ein lebender Leichnam. Das Haus in der Grzybowskastraße 26 beherbergte ein furchterliches Geheimnis. Dort wohnt die Familie Häpfeld, die den 30-jährigen Szol seit 7 Jahren in einer Kammer gefangen hielt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Mitarbeiter bei den Wahlen! Heute, Donnerstag, den 22. September, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Zusammenkunft aller Mitarbeiter bei den Wahlen statt.

Lodz Nord. Achtung, Vorstandsmittelglieder, Vertrauensmänner und alle Mitarbeiter bei den Wahlen. Heute, Donnerstag, den 22. September, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Reiterstr. 13, eine Sitzung statt.

Lodz Süd. Achtung, Kadler! Am Sonntag, den 25. September, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Zusammenkunft der Kadler statt.

Lodz Zentrum. Männerchor! Freitag, den 23. September 1. J., um 8 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer Straße 109, die übliche Gesangsstunde statt.

Jugendbund

Lodz Zentrum. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 15. Mai 1. J., verlieren die Mitglieder, die den Beitrag bis zum 30. September 1. J. nicht entrichten, ihr Anrecht auf die Mitgliedschaft beim Jugendbund.

Table with exchange rates for various cities: Belgien, Holland, London, New York, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Table with gold prices for various locations: London, Zürich, Berlin, Warszawa, Krakau, Poznan.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: E. L. Kal. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Gauverband der vereinigten Turnvereine in der Wojewodschaft Lodz.

Im Auftrage unseres Verbandes veranstaltet der Lodzjer Sport- und Turnverein am Sonntag, den 25. September 1. J., im Turnlokale an der Zakonnastra. 82, um 9 Uhr vormittags, den diesjährigen

Einzelwettbewerb

Wanderpreisturnen

mit anschließendem Schauturnen. Nach den Vorführungen Tanz. Alle Anhänger des Turnsports laden hierzu ein der Festauskunft.

Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Sonnabend, den 24. d. M., findet im ersten Termin um 7 Uhr im 2. Termin um 8 Uhr unsere

II. Quartalssitzung

Da wichtige Angelegenheiten zur Besprechung gelangen, werden die Mitglieder ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Prämien-schießen

statt, an welchem unsere Freunde und Gönner aus Zyrardow, Lodz, Babianice, Zgierz und Konstantynow höflich gebeten werden, teilzunehmen.



„Urbini? natürlich nur Urbini.“

Urbini

Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek (róg Rokicjańskiej)

Od wtorku, dnia 20 do poniedziałku, dnia 26 września 1927 r. wł.

NĘDZNICY

(Les Miserables) Dramat w 12-ty częściach (Serja III i IV — ostatnia) podług znanej powieści WIKTORA HUGO.

Następny program: Koło udrekl (La Roue).

Funkwinkler

Donnerstag, den 22. September.

Warschau 1111 m 10,5 kW 12 Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Pressedienst; 15 Wirtschafts- und Wetterbericht; 17 Prof. Moscicki: Büchertunde; 17.25 Mme. Antkiewiczowa: Frauenrede; 17.50 Bekanntmachungen; 18 Tanzmusik; 19 Pressedienst; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Ing. Porembski: Entdeckungen und Erfindungen; 20 Landwirtschaftsbericht; 20.30 Abendkonzert; 22 Bekanntmachungen, Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht.

Posen 280,4 m 1,5 kW 14 Börsenkurse; 19 Verschiedenes; 19.10 Englisch; 19.35 Wirtschaftsbericht; 19.55 Vortrag; 20.30 Militärorchesterkonzert; 22.30 Tanzmusik.

Krakau 422 m 1,5 kW 18.30 Konzert; 19 Verschiedenes; 19.10—19.55 Vorträge; 20 Bekanntmachungen; 22.30 Konzert.

Ausland Berlin 489,5 m 9 kW 17.30 Moderne russische Musik; 20.30 Sinfoniekonzert; 22.30 Tanzmusik.

Breslau 315,8 m 10 kW 16.30 Künneke-Gilbert; 20.15 „Die Maschinenstürmer“; 22.15 Tanzmusik.

Stuttgart 379,7 m 7 kW 16.15 Konzert; 20.15 Konzert; 21.30 Wunschabend.

Frankfurt 428,6 m 10 kW 19 „Lohengrin“.

München 535,7 m 12 kW 20.20 „Fatme“.

Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 21 „Im Wienerwald“.

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen. Teilzahlung gestattet.

Jahresärztliches Kabinett Londonska 51 Glowna 51.

Dr. med. D. Helman

zurückgekehrt. Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Kehlkopf- und Halskrankheiten

Petrikauer 68 Tel. 12-20

Empfangt von 10-12 und 5-7 Uhr abends.

Ein erfahrener Stuhlmeister

für 10 Nord- und englische Stühle gesucht. Ceglina 68. Hane 83

Für eine Tischlerei wird ein

Lehrling gesucht.

Petrikauer Straße Nr. 111, bei W. Förster.

Ein Bursche

zum Zeitungen austragen kann sich melden von 5 bis 6 Uhr abends in der Lodzjer Volkszeitung.



Nr. 2

Beilage

Beizeiter

Unser E

ladung

8. Bezirks

gegen den

der „Lodz

Kauf, w

„Pilsburi

tes statt.

Die

Montag o

des Fern

dekret) u

erwähnte

den in d

Bei

stehende fe

zeitung“ a

Loda nicht

Der